

»Juwel der Milchwirtschaft«

Heumilch – Eine alte Tradition eröffnet Chancen für Milchbauern

Sulzberg – Zur zweiten Versammlung nach der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Heumilch Deutschland im Februar 2014 trafen sich deren Mitglieder kürzlich im Gasthof Hirsch in Sulzberg. Der Vorsitzende der ARGE Heumilch Markus Fischer zeigte sich erfreut darüber, dass trotz winterlicher Straßenverhältnisse über 100 Heumilchbäuerinnen und Heumilchbauern und Vertreter der heumilchverarbeitenden Betriebe den Weg nach Sulzberg gefunden hatten.

Von Seiten der Politik waren Angelika Schorer, Eric Beißwenger und Ulrich Leiner aus dem Landtag der Einladung gefolgt und das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten war durch Dr. Elisabeth Fichtl vertreten.

Rückblickend betonte Fischer, dass die Gründung der ARGE Heumilch Deutschland von großer Bedeutung für die Einbeziehung in Flächen- und Investitionsförderprogramme war. So stehe er nun im Austausch mit dem Bayerischen Landwirtschaftsministerium und habe von dort positive Signale bekommen, dass für die Heumilch ein Förderprogramm aufgelegt werde. Sowohl beim Hoffest in München als auch beim Besuch von Staatsminister Helmut Brunner auf dem Heumilchhof von Markus Fischer im Ostallgäuer Eggenthal wurden die Vorzüge der Heumilch mit großem Erfolg präsentiert.



Der Jahresrückblick des ARGE Heumilch-Deutschland-Vorstands Markus Fischer (rechts) und der leidenschaftliche Vortrag von Karl Neuhofer (Dritter von rechts) wurde auch von politischer Seite mit Interesse verfolgt: MdL Eric Beißwenger (von links), Dr. Elisabeth Fichtl (Landwirtschaftsministerium), MdL Ulrich Leiner und die Landtagsabgeordnete Angelika Schorer. Foto: Schropp

Einen positiven Trend verzeichnete Fischer bei der Anzahl der Betriebe die nach Heumilchkriterien wirtschaften: Für Bayern und Baden-Württemberg ergebe sich die Summe von 755 Betrieben und eine Gesamtfläche von fast 20.000 Hektar. Als wichtiges Signal um die Erfolgsgeschichte Heumilch fortzusetzen stufte Fischer die für das Frühjahr 2016 anstehende Prädikatverleihung ein. Von der Europäischen Union werde der Heumilch das Siegel g.t.s. verliehen. Dies stehe für

„Garantiert traditionelle Spezialität“.

An dieser Stelle übergab Fischer das Mikrofon an den Obmann der ARGE Heumilch Österreich, Karl Neuhofer. Als leidenschaftlicher Heumilchbauer spornte er die deutschen Heumilchbäuerinnen und Heumilchbauern an, die Sache Heumilch mit Engagement weiterzuverfolgen: „Die Vorteile der Heumilch sind schnell erklärt – es handelt sich um die ursprünglichste Form der Milcherzeugung. Angepasst an den Lauf

der Jahreszeiten genießen Heumilchkühe im Sommer Gräser und Kräuter der Weiden und Almen und werden im Winter mit hochwertigem Heu versorgt.“

Um ein hochwertiges Produkt erzielen zu können sei es aber unumgänglich, auf gute Qualität beim Rohstoff Gras und Heu zu achten. Diese hohe Qualität lasse sich durch eine schonendere Verarbeitung und weniger Verarbeitungsschritte erreichen. Positiver Nebeneffekt: Unabhängigkeit von Kraftfutter und Kraftfut-

terpreisen. Neuhofer definierte das Ziel: „Die Milch müsse aus dem produziert werden, was bei uns wächst!“ All diese Vorgaben sind im Heumilchregulativ, dem „Grundgesetz der Heumilchproduzenten“, verankert: So dürfe Silage (vergorenes Gras oder vergorener Mais) weder verfüttert noch produziert werden. Als mineralstoffreiche Ergänzung des Futters werde Getreideschrot zugefüttert. Im Heumilchregulativ werde auch der Erhalt von Grünlandflächen und die Bewirtschaftung von Biodiversitätsflächen geregelt. Durch diese klaren Regeln werde einerseits ein erstklassiges Produkt gewährleistet, andererseits das Vertrauen der Kunden respektiert. „Da wo Heumilch draufsteht, muss auch Heumilch drin sein“, appellierte der Heumilch-Obmann an Produzenten und Verarbeiter.

Neuhofer erinnerte daran, dass Heumilch eigentlich nichts Neues sei: „1970 haben in Österreich noch 80 Prozent der Bauern Heumilch produziert. Somit ist das was wir hier machen gute Tradition“. Wie gut diese Tradition ist bestätigte eine Studie der Universität für Bodenkultur in Wien. Danach tragen Heumilchbauern entscheidend zum Schutz der Umwelt und der Artenvielfalt bei. „Unsere Antwort auf das Ende der Milchquote ist: Heumilch als Juwel der Milchwirtschaft“ schloss der Obmann der ARGE Heumilch Österreich seinen leidenschaftlichen Vortrag. sop